

Schülerinnen und Schüler führen sich selbst durch das Museum für Literatur am Oberrhein – Thema: Die Literatur am Oberrhein zwischen dem frühen Mittelalter und der ers- ten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Vorbemerkung

Die vorliegenden Schülerarbeitsblätter dienen dazu, das literaturgeschichtliche Orientierungswissen von Schülerinnen und Schülern der oberen Mittelstufe und Oberstufe zu festigen und zu vertiefen. Sie sind auf einen Teilbereich des Museums für Literatur am Oberrhein zugeschnitten (Epochen Mittelalter, Humanismus, Barock, Aufklärung, Sturm und Drang, Romantik; Zusatz: Annette von Droste-Hülshoff) und ermöglichen eine selbstständige Erarbeitung der Ausstellungsinhalte durch Schülergruppen.

Die Gesamtschülergruppe kann hierbei nach einer kurzen Einführung in die Ausstellung durch die Lehrkraft auf bis zu 12 Kleingruppen bzw. Zweierteams aufgeteilt werden (Mittelalter 1, Mittelalter 2, Humanismus 1, Humanismus 2, Barock 1, Barock 2, Aufklärung/Sturm und Drang 1, Aufklärung / Sturm und Drang 2, Aufklärung / Sturm und Drang 3, Aufklärung / Sturm und Drang 4, Heidelberger Romantik, Zusatz: Annette v. Droste-Hülshoff). Jede Kleingruppe erhält einen Audioguide und den Abschnitt des Arbeitsblattes, der sich auf das Unterthema der Gruppe bezieht. Die Kleingruppen erarbeiten in etwa einer halben Stunde einen von ihnen gewählten bzw. ihnen zugewiesenen Abschnitt der Ausstellung. Anschließend präsentiert jede Kleingruppe als Expertengruppe beim Gang der Gesamtschülergruppe durch die Ausstellung „ihre“ Station. Für den kompletten Rundgang sind ca. 1,5 Zeitstunden erforderlich.

Das Gesamt-Arbeitsblatt ist bereits so formatiert, dass es auf die Einzelgruppen verteilt werden kann. Zusätzlichen Kopien müssen somit nicht angefertigt werden. Es empfiehlt es sich aber, dass die Lehrkraft für den Eigengebrauch ein Gesamt-Exemplar des Schülerarbeitsblattes mit sich führt.

Mittelalter (1)

Legen Sie dar, welche Schreibmaterialien im Mittelalter üblicherweise Verwendung fanden.

Informationstafel

- Schreibmaterial im Mittelalter

Arbeiten Sie aus den unten genannten Informationstafeln die wesentlichen Fakten über die Anfänge der deutschen Schriftkultur heraus.

Informationstafeln

- Literatur im Mittelalter – der Beginn der Schriftkultur/Medien der Verschriftlichung
- Klöster am Oberrhein
- Das Kloster Reichenau/Karte der Reichenau
- St. Gallener Klosterplan
- Hrosvitha v. Gandersheim (um 935 - nach 973) [unter HUMANISMUS, gegenüberliegende Wandseite]

Präsentieren Sie das Weißenburger Evangelienbuch und das Waltharius-Lied als bedeutende Beispiele für die althochdeutsche Literatur am Oberrhein. Stellen Sie hierbei auch die Verbindung zu Joseph Victor v. Scheffels Roman „Ekkehard“ (1855) her.

Vitrine

- Otfried von Weißenburg: Evangelienbuch (um 870); Faksimile der Seite der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. lat. 52
- Waltharius-Lied (um 900); Faksimile der Südlichen Handschrift cod. theol. Oct. 41

Scheffelraum (Raum zur Karlsstraße hin)

- Büste Scheffels

Vitrine

- verschiedene „Ekkehard“-Ausgaben
- Zinnfiguren zu einer Szene aus dem „Ekkehard“ (Besuch der Herzogin im Kloster St. Gallen)

Zusatzinformation

Otfried von Weißenburg lebte zwischen etwa 800 und 870 und war Mönch im elsässischen Kloster Weißenburg. Dort fungierte er als Bibliothekar, Schreiber, Grammatiklehrer und Bibelexeget, zugleich wurde Otfried aber zum ersten namentlich bekannten Dichter der deutschen Literatur. Bei seinem **Evangelienbuch** (entstanden zwischen 863 und 871) handelt es sich um eine so genannte Evangelienharmonie, die die vier Evangelien unter Beseitigung aller auftretenden inhaltlichen Widersprüche zu einem Buch vereinigt. Das in südrheinischer Mundart verfasste Werk umfasst 7.000 Verse, jeder Vers besteht aus einem An- und einem Abvers mit je vier Hebungen; die Vershälften sind jeweils durch Endreim verbunden.

Joseph Victor von Scheffel (1826-1886), nach dem der jährlich von der Literarischen Gesellschaft (Scheffelbund) Karlsruhe vergebene Scheffel-Preis für die besten Abiturientinnen und Abiturienten im Fach Deutsch sowie der Scheffel-Förderpreis benannt ist, galt zu seiner Zeit als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Sein 1854 verfasstes Versepos „Der Trompeter von Säckingen“ war über Jahrzehnte hinweg ein Bestseller. Scheffels Hauptwerk, der Roman „Ekkehard“, schildert in das Mittelalter verklärender Weise die Entstehung des Walthari-Liedes: Ekkehard, Mönch in St. Gallen, wird nach einem Besuch der Herzogin Hadwig, der Witwe Burckhards von Schwaben, auf die Burg Hohentwiel berufen, da die schöne Herzogin von ihm in der lateinischen Sprache unterrichtet werden will. Ekkehard bewährt sich bei der Abwehr der das Bodenseegebiet heimsuchenden Hunnen, verliebt sich jedoch in Hadwig und muss daher den Hohentwiel verlassen. In der Einsamkeit des Säntis (Bergmassiv der Appenzeller Alpen) dichtet er das Walthari-Lied und widmet es der Herzogin.

Mittelalter (2)

Informieren Sie über die wichtigsten Gattungen der höfischen Literatur des Hochmittelalters und nennen Sie hierbei die wichtigsten Autoren und Werke.

Informationstafeln

- Die höfische Literatur: Lyrik, Roman, Epos

Vitrine

- Nibelungenlied; Faksimile der Handschrift C
- Wolfram von Eschenbach: Parzival (um 1210); Faksimile einer Seite der Handschrift Cod. Pal. germ. 339 (Universitätsbibliothek Heidelberg)
- Miniaturbildnis von Walter von der Vogelweide; Weingartner Liederhandschrift (um 1310), Faksimile der Handschrift B Cod. HB XIII 1

Prüfen Sie, inwieweit die mittelhochdeutsche Literatur im Oberrheingebiet verwurzelt war.

Informationstafeln

- Mittelhochdeutsche Autoren am Oberrhein
- Konrad v. Fleck (um 1170 - nach 1220)
- Friedrich von Hausen (um 1150 - 1190)/Bild
- Wolfram von Eschenbach (um 1170 - nach 1220)/Bild
- Hartmann von Aue (um 1165 - um 1215) / Bild
- Gottfried von Straßburg (2. H. 12. Jh. - um 1215)/Bild

Beschreiben Sie (soweit für Sie rekonstruierbar) den Weg der Handschrift C des Nibelungenlieds (heutiger Aufbewahrungsort: Landesbibliothek Karlsruhe) vom Zeitpunkt ihrer Entstehung im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts bis hin zu ihrem Erwerb durch das Land Baden-Württemberg im Jahr 2001.

Vitrine

- Nibelungenlied; Faksimile der Handschrift C

Hörtext

- Nibelungenlied (Text 3)

Erörtern Sie, inwieweit Hildegard von Bingen in der hochmittelalterlichen Literaturlandschaft eine Sonderstellung einnahm.

Informationstafel

- Hildegard von Bingen (um 1098 - 1179)

Vitrine

- Hildegard von Bingen: Physica (1152/58); Faksimile des Titelblatts

Hörtext

- Hildegard von Bingen (Text 4)

Humanismus (1)

Definieren Sie den Epochen-Begriff „Humanismus“ und beschreiben Sie den Prozess der Etablierung des Humanismus in Deutschland.

Informationstafel

- Das Zeitalter des Humanismus – eine intellektuelle Migrationsform in Europa
- Erasmus von Rotterdam (1466 - 1536)/Bild

Vitrine

- Erasmus von Rotterdam: Modus orandi. Straßburg 1525.
- Erasmus von Rotterdam Lob der Torheit. Straßburg 1511; Faksimile des Titelblatts

Charakterisieren Sie über Sebastian Brants „Narrenschiff“, den ersten Bestseller der deutschen Literaturgeschichte.

Informationstafeln

- Sebastian Brant (1457 - 1521) / Bild
- „Das Narrenschiff“ (1494) / Titelkupfer / Holzschnitt „Der Büchernarr“

Vitrine

- Sebastian Brant: „Das Narrenschiff“. Basel 1494; Faksimile
- Sebastian Brant: „Von dem donnerstein gefallen im 1492. iar vor Ensisheim“. Basel, 1492, Faksimile der „Newen Zeytung“

Hörtext

- Sebastian Brants „Narrenschiff“ (Text 5)

Untersuchen Sie, inwieweit das Humanistendrama prägend für die weitere Entwicklung des deutschen Dramas war.

Informationstafel

- Das Zeitalter des Humanismus – eine intellektuelle Migrationsform in Europa

Erklären Sie, aus welchen Gründen der Pforzheimer Humanist Johannes Reuchlin in Konflikt mit der Kirche kam.

Informationstafel

- Humanismus und Kirchenkritik

Zusatzinformation

Die **Reuchlin-Pfefferkorn-Kontroverse**: Johannes Pfefferkorn war nach 1500 in Köln unter dem Einfluss der Dominikaner vom jüdischen Glauben zum Christentum konvertiert. Seit 1505 veröffentlichte er Schmähschriften gegen die Juden. 1509 erhielt er auf Betreiben der Dominikaner von Kaiser Maximilian I. sogar ein Mandat zur Beschlagnahme und Vernichtung aller jüdischen Schriften, wogegen es freilich erheblichen Widerstand gab, namentlich vom Mainzer Erzbischof Uriel von Gemmingen. **Johannes Reuchlin**, der als Begründer der von christlicher Seite betriebenen hebräischen Sprachforschung gelten kann, wandte sich in einem Gutachten energisch gegen die Vernichtung jüdischen Schrifttums, woraufhin Pfefferkorn Reuchlin in mehreren Gegenschriften heftig attackierte. Der Streit zwischen Reuchlin und Pfefferkorn entwickelte sich nun zu einer Auseinandersetzung zwischen den Humanisten und den um den Kölner Dominikanerprior und Inquisitor Jakob Hoogstraaten und die Theologen der Kölner Universität gescharten konservativen Kräften in der katholischen Kirche. 1520 endete der „Reuchlinhandel“ mit einer päpstlichen Verurteilung der gegen Pfefferkorn gerichteten Reuchlin-Schrift „Augenspiegel“ und der Verurteilung Reuchlins zur Übernahme aller in der Sache angefallenen Prozesskosten.

Humanismus (2)

Skizzieren Sie Leben und Wirken des Humanisten Philipp Melanchthon.

Informationstafeln

- Philipp Melanchthon (1497 - 1560)/Bild
- Das Melanchthon-Haus in Bretten

Hörtext

- Philipp Melanchthon (Text 6)

Fassen Sie die wesentlichen Informationen über die Literatur des Reformationszeitalters (v. a. Zentren, Gattungen, Autoren) zusammen. Berücksichtigen Sie hierbei auch politische Texte wie die „Zwölf Artikel“ Sebastian Lotzers und die Diskussion um die Reformation in den damals weit verbreiteten Flugschriften.

Informationstafeln

- Die Literatur der Reformationszeit
- Der Bauernkrieg im Südwesten und Martin Luther
- Ulrich von Hutten (1488-1521)
- Das Rollwagenbüchlein (1555); Abbildung des Titelblatts
- Bild Johann Fischarts (1546-1590)

Vitrine

- Thomas Murner: Narrenbeschwörung (1512). Halle 1894.
- Karsthans. Straßburg 1521; Faksimile des Titelblatts
- Jörg Wickram: Rollwagenbüchlein (1555); Leipzig 1914.
- Johann Fischart: Affentherliche/Naupengeheurliche Geschichtsklitterung (1575). Berlin 1608.

Hörtext

- Jörg Wickrams „Rollwagenbüchlein“ (Text 7)

Zusatzinformation

Schwank: scherzhafte Erzählung in Prosa oder in Versen

Fastnachtsspiel: ältester Formtyp des weltlichen Dramas in deutscher Sprache, zwischen 1430 und 1600 im Rahmen städtischer Fastnachtsfeiern literarisch greifbar. Fastnachtsspiele wiesen eine einfache, schwankhafte Handlung auf. Ein Höhepunkt der Entwicklung des Fastnachtsspiels wurde mit dem Nürnberger Poeten Hans Sachs (1494-1576) erreicht.

Barock (1)

Informieren Sie über die literarische Epoche des Barock (Epochenbezeichnung; historischer Hintergrund; Grundpositionen und Weltbild).

Informationstafel

- Die Zeit des Barock
- Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes / Anno 1636

Hörtext

- Barockliteratur (Text 8)

Erklären Sie die Beliebtheit des Emblems im Barock, erläutern Sie die Bestandteile eines Emblems und interpretieren Sie das Emblem „Übe Körper und Geist!“

Informationstafel

- Emblem
- Emblem „Übe Körper und Geist!“

- **Untersuchen Sie Besonderheiten der Titelseiten barocker Bücher.**

Informationstafel

- Informationen zur Titelseite von Grimmelshausens „Simplicissimus“ („Simplicissimus“ – Satire und Zeitkritik)

Vitrinen

- diverse Bücher der Barockzeit

Barock (2)

Skizzieren Sie Leben und Werk Martin Opitz' (Opitz war dem Oberrheingebiet durch sein Studium in Heidelberg verbunden) und beurteilen Sie die Bedeutung seines literarischen Wirkens für die deutsche Lyrik.

Informationstafel

- Martin Opitz (1597-1639)

Vitrine

- Martin Opitz: Weltliche Poemata. Breslau 1638.

Ordnen Sie das Leben Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausens (1622-1676) in den historischen Kontext ein und beurteilen Sie den Stellenwert Grimmelshausens als Autor der Barockepoche.

Informationstafel

- „Simplicissimus“ – Satire und Zeitkritik

Vitrine

- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Des Abentheuerlichen Simplicissimi Ewig-währender Kalender. Nürnberg 1670.
- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Des Abentheuerlichen Simplicii Verkehrte Welt. Nürnberg 1672.

Hörtext

- „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ (Text 9)

Das Jahrhundert der Aufklärung / Sturm und Drang (1)

Analysieren Sie die Veränderungen, die der literarische Markt im Verlauf des 18. Jahrhunderts erfuhr.

Informationstafeln

- Strukturwandel der Literatur im 18. Jahrhundert
- Lesegesellschaften im jungen Karlsruhe

Erläutern Sie, wie es um die Urheberrechte von Autoren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bestellt war.

Informationstafeln

- „Eigentum der Schrift – Nachdrucke in Südbaden
- Rechte des Genies?

Vitrine

- Bittschreiben Johann Wolfgang Goethes an Großherzog Ludwig um ein Privileg gegen örtliche Nachdrucke vom 27.9.1825
- Karlsruher Nachdrucke des 18. Jahrhunderts von Werken Lessings, Klopstocks und Goethes

Hörtext

- Friedrich Gottlieb Klopstock, der Karlsruher Musenhof, Buchhandel und Raubdrucke (Text 10)

Zusatzinformation

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verfügten – bei großen regionalen und sozialen Unterschieden – schätzungsweise 10% der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands über die Lesefähigkeit, um 1800 etwa 25%.

Das Jahrhundert der Aufklärung / Sturm und Drang (2)

Klären Sie, was unter dem „Karlsruher Musenhof“ zu verstehen ist. Stellen Sie in diesem Zusammenhang auch das Ölgemälde „Die Faust-Lesung Goethes am Karlsruhe Hof in Gegenwart Klopstocks“ vor.

Informationstafeln

- „Musenhof“ und bürgerliche Öffentlichkeit. Kultur in der badischen Residenz
- Friedrich Gottlieb Klopstock
- Johann Caspar Lavater

Gemälde im Raum zum 20. Jahrhundert

- Die Faust-Lesung Goethes am Karlsruhe Hof in Gegenwart Klopstocks. Gemälde von Friedrich August Pecht. Öl auf Leinwand (164x218 cm), 1860. (Hinweis: Beachten Sie bei Ihrer Beschreibung die sehr unterschiedlichen Reaktionen der Zuhörer von Goethes Lesung.)

Zusatzinformationen

Die neun **Musen** sind in der griechischen Mythologie Töchter des Zeus und der Mnemosyne, der Göttin der Erinnerung, und fungieren als Schutzgöttinnen der Künste. Beispielsweise ist Melpomene die Muse der Tragödie (Attribut: ernste Theatermaske, Weinlaubkranz), Thalia die Muse der Komödie (Attribut: lachende Theatermaske, Hirtenstab), Euterpe die Muse der Lyrik und des Flötenspiels (Attribut: Aulos, die Doppelflöte), Erato die Muse der Liebesdichtung (Attribut: Lyra) und Kalliope die Muse der epischen Dichtung wie auch der Rhetorik (Attribut: Schreibtafel und Schreibgriffel).

Friedrich August Pecht (1814-1903) war zuerst als Lithograph, dann als Porträtmaler tätig und ging 1839 bei dem Pariser Historienmaler Paul Delaroche (1797-1856) in die Lehre. 1851-1854 lebte Pecht in Italien, anschließend in München, wo er eine Reihe von Ölbildern aus dem Leben Schillers und Goethes im Auftrag des Großherzogs von Baden fertigte.

Bei der auf dem Bild zu sehenden **Luise von Hessen-Darmstadt** handelte es sich um die Braut Karl Augusts von Sachsen-Weimar, die der Herzog am 3. Oktober 1775 in Karlsruhe heiratete.

Das Jahrhundert der Aufklärung / Sturm und Drang (3)

Arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Karlsruher Hoftheater und dem Mannheimer Nationaltheater heraus.

Informationstafeln

- Hoftheater und Nationaltheater
- Wolfgang Heribert von Dalberg und das Nationaltheater Mannheim
- Das Großherzogliche Hoftheater Karlsruhe

Vitrine

- Friedrich Schiller: Die Räuber. Mannheim 1782.

Hörtext

- Die Uraufführung der Räuber im Nationaltheater Mannheim (Text 12)

Gemälde im Raum zum 20. Jahrhundert

- Schiller nach der Erstaufführung der Räuber von 1782, vor dem Hoftheater in Mannheim – ursprünglicher Titel: Friedrich Schiller verlässt nach einer Aufführung im Mai 1782 in Begleitung von Henriette von Wolzogen und Luise Vischer das Mannheimer Theater und wird Gegenstand einer Ovation des Publikums.
Gemälde von Friedrich August Pecht. Öl auf Leinwand (164 x 218 cm), 1865

Hörtexte

- Friedrich Gottlieb Klopstock, der Karlsruher Musenhof, Buchhandel und Raubdrucke (Text 10)

Zusatzinformation

*Das **Großherzogliche Hoftheater** wurde 1807/08 von Friedrich Weinbrenner nach antiken Vorbild zwischen dem Schlossgarten und dem Botanischen Garten erbaut und bot 2.000 Besuchern Platz. 1847 brannte das Gebäude während einer Vorstellung völlig nieder, mindestens 65 Menschen kamen hierbei ums Leben. Der Nachfolgebau von Heinrich Hübsch wurde 1944 während eines Bombenangriffs auf Karlsruhe zerstört. Nach dem Krieg wurde die Ruine abgerissen, seinen Platz nimmt heute das Bundesverfassungsgericht ein. Nachfolgebau des Großherzoglichen Staatstheaters wurde das **Badische Staatstheater am Rand der Karlsruher Südstadt**, das 1975 fertig gestellt wurde.*

Das Jahrhundert der Aufklärung / Sturm und Drang (4)

Erklären Sie, wie die Epoche des „Sturm und Drang“ zu der heute üblichen Benennung kam, und bestimmen Sie die literarischen Vorbilder und die künstlerische Grundpositionen des Sturm und Drang.

Informationstafeln

- Sturm und Drang

Untersuchen Sie, inwiefern der Sturm und Drang im Oberrheingebiet verankert war.

Informationstafeln

- Straßburg und der Sturm und Drang
- Friederike Brion
- Manuskriptseite von „Willkomm und Abschied“
- Johann Gottfried Herder
- Jakob Michael Reinhold Lenz

Vitrine

- Friedrich Schiller: Die Räuber. Mannheim 1782.
- Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. Mannheim 1786.
- Jakob Michael Reinhold Lenz: Gesammelte Schriften. Bd. 2 und 3. Berlin 1828.

Heidelberger Romantik

Erarbeiten Sie die wesentlichen Informationen zur Epoche der Romantik, insbesondere zur Heidelberger Romantik.

Informationstafeln

- Die Romantik/Heidelberger Romantik
- Die Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“
- Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Vitrine

- Informationstext zu Johann Heinrich Voß: Sämtliche poetische Werke. Leipzig 1835.

Während der Romantik vollzog sich in Deutschland der Durchbruch der Schriftstellerinnen. Charakterisieren Sie Leben und Werk von Bettine v. Arnim und von Karoline von Günderode. Gehen Sie in diesem Zusammenhang auch auf die Günderode-Rezeption (=Aufnahme, Weiterverarbeitung des Werkes eines Autors/einer Autorin) ein.

Informationstafeln

- Bettina von Arnim
- Karoline von Günderode/Die Günderode-Rezeption

Vitrine

- Bettine von Arnim: Die Günderode.1. Teil. Gründberg/Leipzig 1840
- Karoline von Günderode: Gesammelte Dichtungen. Mannheim 1857
- Beitext zu: Friedrich Creuzer und Karoline von Günderode: Briefe und Dichtungen. Hg. v. Erwin Rohde. Heidelberg 1896.

Zusatzinformationen

Bettine (Bettina) v. Arnim (1811-1859) wurde als Tochter des Großkaufmanns Peter Anton Brentano und dessen Frau Maximiliane La Roche 1811 in Frankfurt geboren. Ein weiteres Kind dieser Ehe war der Romantiker Clemens Brentano.

Von Maximiliane La Roche hatte sich auch Goethe angezogen gefühlt, der ihr – neben Charlotte Buff – in der Figur Lottes in dem Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ ein literarisches Denkmal setzte. 1811 heiratete Bettine Brentano Achim v. Arnim. Nach dem Tod v. Arnims im Jahr 1831 entfaltete Bettina v. Arnim ein vielfältiges soziales und literarisches Engagement: Sie gab die Werke ihres Mannes heraus, verfasste das sozialkritische Werk „Dies Buch gehört dem König“ (1843) und die „Gespräche mit Dämonen. Des Königsbuchs zweiter Teil (1852)“, in denen sie umfassende gesellschaftliche Reformen einforderte (Abschaffung der Todesstrafe, politische Gleichstellung der Frau, Judenemanzipation). Ihr ausgedehnter Briefwechsel – unter anderem mit Goethe und Günderode – fand gleichfalls seinen literarischen Niederschlag („Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“, „Die Günderode“).

Zusatz: Annette von Droste-Hülshoff

Informieren Sie über das Leben und das literarische Schaffen von Annette von Droste-Hülshoff. Ordnen Sie hierbei das Gedicht „Lebt wohl“ in den Lebenszusammenhang von Annette von Droste-Hülshoff ein.

Informationstafeln

- Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)
- Bild der Meersburg
- Annette von Droste-Hülshoff: „Am Turme“ (1841/42); „Lebt Wohl“ (1843); „Das öde Haus“ (1843)

Vitrine

- Annette von Droste-Hülshoff: Gedichte. München 1839.
- Joseph von Laßberg: Der Nibelungen Lied. Abdruck der Handschrift des Freiherrn von Laßberg. Leipzig 1840.

Hörtext

- Annette von Droste-Hülshoff (Text 16)

Zusatzinformationen

*Joseph Freiherr v. Laßberg (1770-1856) hatte 1834 Anna Maria Freiin von Droste-Hülshoff, die ältere Schwester Annette von Droste-Hülshoff, geheiratet. 1837 erwarb Laßberg die Meersburg am Bodensee, wo sich **Annette von Droste-Hülshoff** ab 1841 vorwiegend aufhielt. Auf die Meersburg kam durch Vermittlung Annette von Droste-Hülshoffs auch Levin Schücking, mit dessen Mutter Catharina die Schriftstellerin eng befreundet gewesen war. Schücking, der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland zu einem sehr bekannten Autor aufstieg, ordnete 1841/42 die Bibliothek Laßbergs. In dieser Zeit vertiefte sich die Beziehung zur Droste, nicht zuletzt regte er sie immer wieder zu weiterer literarischer Produktion an. 1842 verließ Schücking zur Enttäuschung der Dichterin die Meersburg und heiratete im Jahr darauf die Schriftstellerin Louise v. Gall.*